

Telefon +41 (52) 632 73 33
hochbauamt@sh.ch

Schaffhausen, 22. August 2025

Projekt	Entwicklungsplanung Klosterviertel: Auftaktforum
Datum	Montag, 30. Juni 2025
Zeit	18 – 20:30 Uhr
Sitzungsort	Rathauslaube, Rathausbogen 10, 8200 Schaffhausen
Teilnehmer	öffentlich
Verteiler	Teilnehmende und Webseite



Ergebnisbericht

Impressum

Auftraggeber

Kanton Schaffhausen, Hochbauamt

Externe Verfahrensbegleitung

Planwerkstadt AG und synergo GmbH, Zürich

Berichtsverfassende

Walter Schenkel und Nathalie Heiniger, synergo GmbH

Inhalt

1. Begrüssung	4
2. Projektvorstellung	5
2.1 Einführung	5
2.2 Klosterviertel im Stadtgefüge: heute und morgen	7
2.3 Nutzungskonzept	8
3. Themenposten	11
3.1 Thema Charakter und Identität	11
3.2 Thema Nutzungen	15
3.3 Thema Aussenraum	18
4. Abschluss und weiteres Vorgehen	21
5. Nachträgliche Rückmeldungen	21

1. Begrüssung

Rund 80 interessierte Personen haben an der öffentlichen Auftaktveranstaltung in der Rathauslaube teilgenommen.

Regierungsrat Martin Kessler, Baudepartement des Kantons Schaffhausens, begrüsst die Anwesenden zur Veranstaltung «Testplanung Klosterviertel». Er freut sich über das zahlreiche Erscheinen und das Interesse der Anwesenden, ihr Wissen für die zukünftige Entwicklung des Areals Klosterviertel einzubringen. Er betont die Wichtigkeit des **partizipativen Prozesses**.

Im Juni 2018 stimmte die Bevölkerung des Kantons Schaffhausen einem Kredit für den Neubau des Polizei- und Sicherheitszentrum im Herblingertal zu. Dabei wurde definiert, dass das freiwerdende Areal des Klosterviertels entwickelt und zur Belebung der Altstadt beitragen soll. Im November 2018 wurde in der Stadt Schaffhausen die **Initiative zum Erwerb und dauerhaften Schutz des historischen Klostergevierts** angenommen. Ziel dieser ist es, das Klosterviertel langfristig im Besitz der öffentlichen Hand zu behalten und dieses vom Kanton zu erwerben. Kanton und Stadt Schaffhausen einigten sich in einem gemeinsamen Letter of Intent (LOI, 21. Mai 2019) über das Verfahren zur Entwicklung des Klosterviertels.

Stadträtin Katrin Bernath geht auf die Einbettung des Klosterviertels in die Gesamtstadt ein. Der Richtplan Siedlung 2019 definiert Ziele für die Stadt Schaffhausen. Unter anderem liegt der **Fokus** auf Wohnraum für alle Generationen, Quartierentwicklung mit Identität, lebendigen, durchmischten und gepflegten Quartieren mit Begrünung, abgestimmter Infrastruktur- und Verkehrsangebot, attraktivem Arbeits- und Wohnort sowie einem Begegnungszentrum in der Altstadt Schaffhausen. In der Stadt werden verschiedene Transformationsgebiete entwickelt. Der breite **Nutzungsmix** in der Altstadt soll auch zukünftig erhalten und gefördert werden.

Die **Legislaturziele** 2025-28 legen fest: «Die Schaffhauser Altstadt ist ein attraktiver und lebendiger Mittelpunkt des öffentlichen Lebens der Region Schaffhausen». Zurzeit befinden sich verschiedene wichtige Entwicklungsprojekte in Arbeit: Stadthausgeviert, Kammgarnareal, Kirchhofplatz und Klosterviertel.

Ziele der **Testplanung Klosterviertel** unter Federführung des Kantons Schaffhausen sind:

- Unterschiedliche Lösungsansätze für den Umgang mit dem Bestand und einer baulichen / freiräumlichen Weiterentwicklung.
- Ableiten der besten Entwicklungsprinzipien für das weitere Vorgehen.
- Städtebauliche Grundlage für Grundstücksverhandlungen.

- Neues, tragfähiges Nutzungskonzept sowie Zwischennutzungen.
- Sensibler Umgang mit der schützenswerten Substanz.
- Klare Grundsätze für Bebauung, Freiraumgestaltung und Verkehrsanbindung.
- Schaffen eines lebendigen und durchmischten Quartiers.

Walter Schenkel, Projektunterstützung synergo, erläutert den **Ablauf des Abends**. Nach der Vorstellung des Projekts führen die Teilnehmenden an vier thematischen Dialogposten vertiefte Diskussionen und bringen ihr Wissen, ihre Ideen und Anliegen ein. Die an den Dialogposten anwesenden Fachpersonen werden am Schluss im Plenum ein kurzes Stimmungsbild abgeben. Die Diskussionen werden in einem Ergebnisbericht ausgewertet und festgehalten. Der Bericht fliesst in das Programm der Testplanung ein.

2. Projektvorstellung

2.1 Einführung

Flavio Schnelli, Kantonsarchitekt, geht auf die aktuelle Situation im Klosterviertel ein. Heute befinden sich verschiedene öffentliche Nutzungen im Klosterviertel: Polizei, Gefängnis, Staatsanwaltschaft. Der bereits erfolgte Umzug des Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt sowie der Neubau des Polizei- und Sicherheitszentrums (PSZ) im Herblingertal ermöglichen Raum für neue Nutzungen und innovative Ideen.

Chancen und Potenziale

- Neupositionierung und Öffnung des Areals für die Bevölkerung: lebendiges, vielseitiges, durchmischtes Quartier
- Bauliche Ergänzung des historischen Bestands durch Neubauten (Innenentwicklung)
- Begrünung und klimatische Aufwertung
- Durchlässigkeit und Durchwegung des Areals zur Belebung der Altstadt Süd.
- Entstehung von Synergien durch Anbindung an Kammgarnareal und Museum Allerheiligen
- Clusterbildung möglich (Kultur, Bildung etc.)



Abbildung 1: Potenzial Klosterviertel

Herausforderungen und Risiken

- Komplexe Transformation einiger bestehender Bauten
- Teils substanzielle Veränderung der aktuellen Bautypologie
- Bedarfs- und altstadtgerechtes Konzept für Mobilität und Infrastruktur
- Funktionierendes Nutzungsgefüge

Vision

- Ziel ist es, einen **durchmischten Stadtteil** zu schaffen, der Wohnen, Arbeiten und Leben miteinander verbindet.
- Ein Areal, das **unterschiedliche Zielgruppen** berücksichtigt, Konflikte auf ein Minimum reduziert sowie Synergien fördert.
- Ein attraktiver **Nutzungsmix**, der wesentlich zur Identität und Belebung des Ortes beiträgt, einen Mehrwert für den Standort schafft und sowohl die Stadt als auch den Kanton Schaffhausen bereichert.

Flavio Schnelli stellt die **Projektbeteiligten** vor. Die strategische Führung übernimmt die Steuerungsgruppe bestehend aus Mitgliedern von Kanton und Stadt Schaffhausen. Eine Arbeitsgruppe von Kanton und Stadt wird unterstützt durch die Begleitgruppe, die aus verschiedenen Fachstellen gebildet ist. Externe Expertinnen und Experten unterstützen sowohl im Verfahren als auch inhaltlich. Die Bevölkerung wird einerseits an öffentlichen Veranstaltungen, aber auch durch den aus der organisierten Öffentlichkeit bestehenden Echoraum miteinbezogen. Die Testplanung soll durch drei externe Planungsteams bearbeitet werden.

Der Prozess der Testplanung ist in drei Teile gegliedert: Workshopverfahren, Synthesephase, planungsrechtliche Umsetzung. Mit dem heutigen Anlass wird das Verfahren gestartet und die Testplanung vorbereitet.

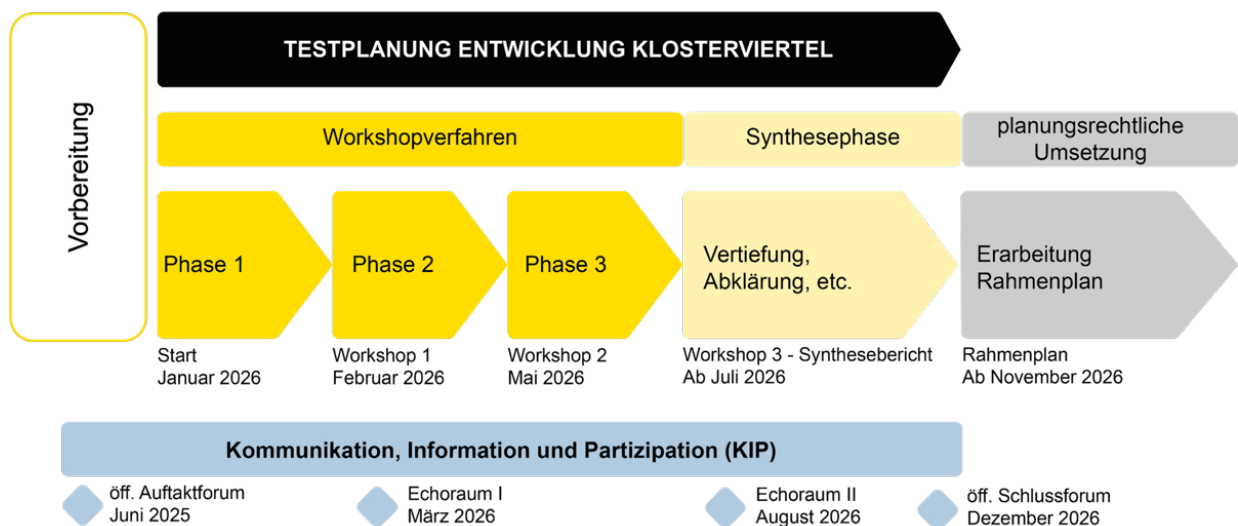


Abbildung 2: Vorgehen in drei Teilen.

In der **Vorbereitung** wird das Programm mit der Aufgabenstellung erarbeitet sowie die Rahmenbedingungen festgelegt:

- **Workshopverfahren:** Erarbeitung durch drei Teams (Architektur, Landschaftsarchitektur, Verkehr, Sozialraum) sowie Beurteilung durch Beurteilungsgremium, Testplanungsverfahren im Dialog (Austausch über die Zwischenergebnisse an Workshops, Einbezug des Echoraums).
- **Synthesephase:** Erkenntnisse des Workshopverfahrens werden in einem Synthesebericht festgehalten.
- **Planungsrechtliche Umsetzung:** Planungsrechtliche Umsetzung durch einen Rahmenplan.

2.2 Klosterviertel im Stadtgefüge: heute und morgen

Marcel Angele, Leiter Stadtplanung, stellt das Quartier aus heutiger Sicht vor. Heute finden die Passantenströme vor allem im Winkel Vorstadt, Fronwagplatz, Vordergasse und Unterstadt statt. Im südlich der Vordergasse gelegenen Altstadtbereich (Altstadt Süd) mit dem Klosterviertel existieren wenige publikumsorientierte Nutzungen in den Erdgeschossen. Das Gebiet ist historisch geprägt durch die gewerbliche Wassernutzung am Rhein. Dies führt aktuell zu einem wenig belebten Bereich in der Altstadt. Mit der laufenden Entwicklung im Kammgarnareal und den bereits bestehenden Nutzungen Museum zu Allerheiligen und Münster verfügt die Altstadt Süd aber über ein grosses Potenzial, mehr Menschen anzuziehen.



Abbildung 3: Projektperimeter

Bebauung / Verkehr heute

- Heterogene Bebauungsstrukturen
- Überwiegend öffentliches Eigentum
- Eigentum Kanton Schaffhausen und Eigentum Stadt Schaffhausen
- Areal undurchlässig, aufgrund heikler Nutzungen
- Historische Bebauung mit Denkmalschutz- und VKD-Objekten

Freiraum / Durchwegung heute

- Unterdurchschnittliche Freiraumversorgung
- Hoher Versiegelungsgrad
- Wenig klimaangepasste und biodiverse Freiräume
- Bestehende Freiflächen (3 Höfe)
- Keine Durchwegung

Marcel Angele zeigt, wie das Quartier von morgen aussehen könnte.

Bebauung / Verkehr morgen

- Offenes, städtebaulich verdichtetes, lebendiges Altstadtquartier
- Sinnvolles Zusammenspiel zwischen Bebauung und Freiräume
- Zeitgemässe Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der denkmalpflegerisch wertvollen Bausubstanz

Freiraum / Durchwegung morgen

- Attraktive, unterschiedlich beispielbare Grün- und Freiräume
- Umsetzung von klimawirksamen und biodiversen Massnahmen
- Freiflächenvernetzungen
- Verbesserung Durchlässigkeit / Durchwegungen
- Sinnvoller Umgang mit der Topografie

2.3 Nutzungskonzept

Maresa Kuhn, Fachexpertin Nutzung, zeigt auf, welche Nutzungen zukünftig im Areal entwickelt werden könnten. Zur Erarbeitung des Nutzungskonzepts wurde eine Analyse des Standorts und des lokalen Markts erstellt sowie verschiedene Anspruchsgruppen und lokale Akteure miteinbezogen. Sie geht auf die verschiedenen Nutzungen wie Wohnen, Büroflächen, Beratung / öffentliche Dienste, (Sozio-)Kultur, Verkaufs-Werkstätten und quartierspezifische Angebote ein.

Thesen zu den verschiedenen Nutzungen sind:

- **Wohnen:** Auf das grosse Nachfragepotenzial nach Wohnraum können die Flächen im Klosterviertel reagieren.
Es sollen attraktive Wohnformen, ergänzend zum bestehenden Angebot der Altstadt, für eine bessere Durchmischung und unterschiedliche Zielgruppen entstehen.
- **Büroflächen:** Durch die Altstadtlage mit Nahversorgung ist das Klosterviertel ein attraktiver Arbeitsstandort.
Die Attraktivität der zentralen Lage sollte zugunsten der Nutzervielfalt und Standortförderung für eine kleinere Ansiedlung an Büroflächen vielseitigen Branchen zur Verfügung stehen.
- **Beratung / öff. Dienste:** Die Flächen sollen als zentrale Anlaufstelle für publikumsorientierte Institutionen fungieren, die von einem grossen Teil der Bevölkerung genutzt werden. Neben einer zentralen Anlaufstelle verschiedener kantonaler und städtischer Beratungsdienstleistungen im Bereich Bildung/Soziales könnte auf dem Areal ein Polizeiposten mit einem zugänglichen Schalterbereich entstehen.
- **(Sozio-)Kultur:** Eine bedarfsgerechte Ausstattung von soziokultureller Infrastruktur ist ein wichtiger Aspekt für die hohe Lebensqualität in dem Quartier.
Neben einem multifunktionalen Raum für Veranstaltungen und Ausstellungen sollen weitere niederschwellig zugängliche, soziokulturelle Angebote einen Mehrwert für die Bevölkerung, aber auch für die künftigen Wohnungen des Areals bieten.
Durch die Nähe zu dem Museum Allerheiligen, der Musikschule und dem Kammgarnareal können Synergien entstehen.
- **Verkaufswerkstätten:** Auf das wachsende Interesse der Menschen an der Herstellung der Güter können die Flächen durch eine kleine Ansiedlung an "Verkaufs-Werkstätten" reagieren.
Die Flächen sollen Kleinbetrieben dienen, die vor Ort produzieren und in Kombination mit Verkaufsflächen oder Showrooms von der Sichtbarkeit und der Nähe zu Kunden profitieren.
- **Quartierspezifische Angebote:** Sie sollen dem sozialen Austausch und der Alltagsqualität dienen. Kleinflächen, die für Diversität sorgen und einen Mehrwert für die Nutzende des Areals und darüber hinaus bieten.
Zielgruppen sind öffentliche und halböffentliche Nutzungen mit Zielpublikum wie ein gastronomisches Konzept mit attraktiven Aussenplätzen, Gesundheits- und Bewegungsangebote, etc.

Das grobe Mengengerüst wird vorgestellt.

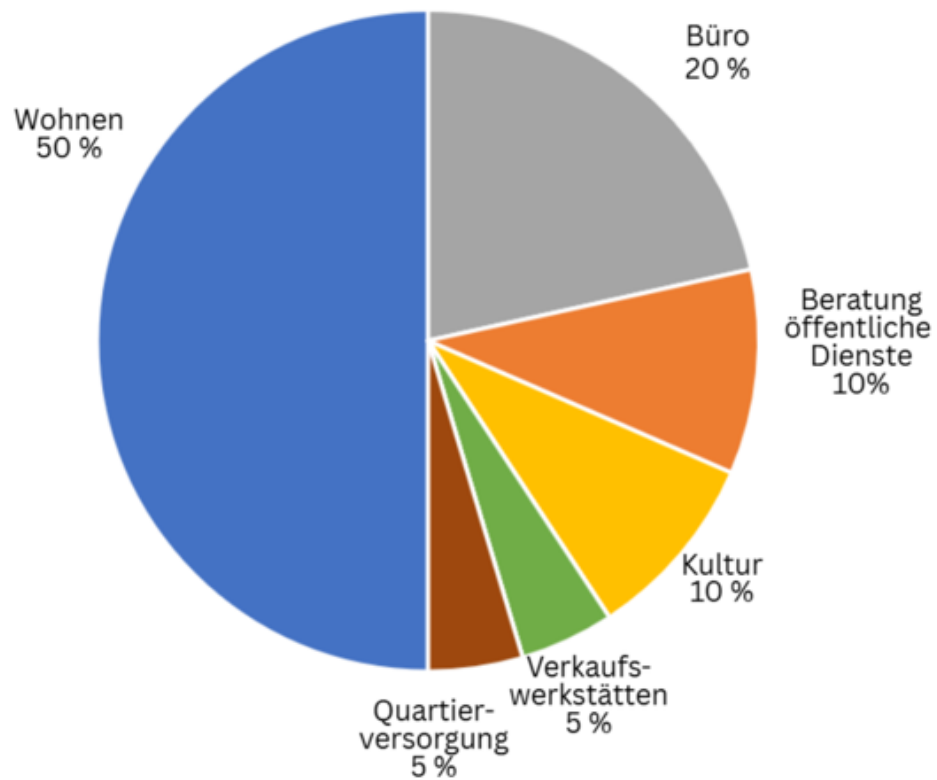


Abbildung 4: Mengengerüst Nutzungskonzept

3. Themenposten

Die Teilnehmenden des Auftaktforums werden für die Gruppendiskussionen in **vier Gruppen** aufgeteilt. An den Dialogposten diskutieren alle Gruppen das Thema «Charakter und Identität» sowie zusätzlich das Thema «Nutzungen» oder «Aussenraum». Nach einer Pause wechseln die Gruppen zu jenem Thema, welches sie jeweils noch nicht diskutiert haben.

Die nachfolgenden Unterkapitel fassen die in den vier Gruppen erfassten Voten und Notizen zusammen. Aufgrund der Vielzahl und Vielfalt der Beiträge werden die Inhalte entlang der vorgegebenen Fragen geordnet und thematisch gebündelt. Die Auswertung unterscheidet pro Thema zwischen «Spotlights» und «Anliegen und Vorschläge»:

- **«Spotlights»:** aus den Gruppendiskussionen abgeleitete Schwerpunkte, im Sinne eines Fazits und Orientierungsrahmens für die weiteren Arbeitsschritte.
- **«Anliegen und Vorschläge»:** Sammlung aller erfassten Voten und Notizen, teilweise gebündelt, sprachlich leicht angepasst und bei Mehrfachnennungen zusammengekommen, detaillierte Inputs für die weiteren Arbeitsschritte.

3.1 Thema Charakter und Identität

Spotlights

Heute

- Allgemein eher negative Wahrnehmung: schlechter Zugang, keine Durchwegung, kein Leben, fehlende Ausstrahlung.
- Positive Punkte zur heutigen Situation: schöne innere Gärten, geheimnisvolles Areal, zentrale Lage der kantonalen Verwaltung.

Zukunft

- Belebtes, zusammenhängendes Quartier im Zentrum von Schaffhausen mit Wohnen, Arbeitsplätzen und Freizeit.
- Gute Durchwegung, Verbindungen zu Nachbarquartieren.
- Thema Altstadt Süd mit gewerblicher Vergangenheit aufnehmen.
- Bezeichnung des Areals: Mehrheit möchte die heutige Bezeichnung beibehalten. Es wurden vereinzelte Vorschläge gemacht: Klostergärten, Klosterhöfe.

Anliegen und Vorschläge

Heutige Wahrnehmung des Klosterviertels

Stärken und positive Merkmale:

- Leichte Zugänglichkeit von Verwaltungseinheiten, Polizeiposten zentral in der Stadt.
- Im Arealinnern schöne Flächen: gut, dass es private Innenhöfe gibt, Staatskeller.
- Viel zu entdecken, spannendes Gebiet.
- Romantische Ausstrahlung.
- Aus Sicht der Anwohnenden eine grüne Oase, sehr ruhiger Platz.
- Bäume im Nordosten des Areals sind schön, grosser Baumbestand.
- Schöne Aussicht, «menschlicher Massstab», sicher.
- Kinderhort und Musikschule beleben.
- Touristinnen und Touristen nehmen das Areal / die Bauten als interessant wahr.

Schwächen und Herausforderungen:

- Geschlossen, wenig lebendig, «toter Ort» ohne Zugang.
- Zu viel «Verkehrsflächen»: versiegelt, hässlicher Parkplatz.
- Mehrere einzelne Orte, aber nicht zusammenhängend, heterogen.
- Verwaltung: wenig belebt, v.a. Angestellte und Personen, welche dorthin «müssen».
- Unsichtbar, abweisend, nicht auffindbar, kein Teil der Altstadt.
- Gefängnis («Tabuzone»), Nutzungen, die man nicht gerne besucht, «verbotene» Stadt.
- Gebäude werden heutiger Nutzung nicht mehr gerecht.
- Viele verpasste Chancen, Potenzial ist vorhanden.

Ergänzende Hinweise:

- Zulieferungsgebiet für Kloster, Verwaltungs-/Dienstleistungsbezirk.
- Historischer Durchgang (Mittelalter), alte Bausubstanz.
- Rheinufer als Orientierung in Umgebung (Frauengasse – Neustadt).
- Geheimnisvolles Quartier, geringe Zugänglichkeit, wird positiv wie negativ gesehen.
- Umgang mit (teilweise geschütztem) Bestand als Herausforderung.
- Chance für grundlegende Quartiersentwicklung.

Wünschenswerter Charakter / Identität

Hofgestaltung:

- Hofcharakter mit verschiedenen Höfen – Abfolge nutzen.
- Grüne und ruhige Innenhöfe, kühle Oase im Zentrum.

Umgang mit Gebäuden und Bestand:

- Über Umgang mit Bestand zum Neubau.
- Sorgfältiges Weiterbauen im Bestand.
- Von den Gebäuden ausgehend denken, nicht von der Nutzung.
- Bessere Zugänglichkeit zu den Bauten (Geschichte zurückgewinnen).

Nutzungsmix:

- Gewerblicher Charakter, nicht zu viele Büros.
- Verschiedene Nutzungen, einladend, auch Gastronomie.
- Bezahlbarer Wohnraum: familienfreundlich, gemeinnützig, altersgerecht.
- Arbeitsplätze für die Bespielung tagsüber aber auch Wohnen und Freizeit.
- Räume ohne Konsumzwang, informelle Begegnungen ermöglichen.
- Hotelnutzung im Gefängnis andenken.
- Mehr Durchmischung, auch ältere Menschen berücksichtigen.

Vernetzung und Zugänglichkeit:

- Guter Anschluss an andere Quartiere ist wichtig (z.B. Bibliothek, Synergien nutzen).
- Poröse Gestaltung, in Beziehung mit unmittelbarer Nachbarschaft setzen.
- Stärkerer Bezug / bessere Anbindung an Kammgarn / PH
→ Meinungen gehen hierzu auch auseinander.
- Hindernisfreie Gestaltung (Begehbarkeit, sehen, hören).
- Rheinuferstrasse einbeziehen → Betrachtung Verkehrskonzept.
- Parkplatz Klosterbogen einbeziehen.

Quartiersqualitäten

- Durchmischt, Aufenthaltsqualität, öffentlicher Zugang.
- Mehr Lebendigkeit, Zusammenhalt im Quartier.
- Autofreies Quartier.
- Wahrnehmung verbessern, neue Identität.
- Teil der Altstadt werden, mehr Öffentlichkeit, aber ruhige Öffentlichkeit.

Möglichkeiten zur Verbesserung der Wahrnehmung

Hinweise:

- Durchwegung, Querverbindungen (Herrenacker-Kammgarn, Ost-West).
- Befreiung aus mittelalterlicher Struktur.
- Chance nutzen zur Bildung eines eigenen Charakters.
- Maximale Reduktion der «möglichen» Schutzobjekte zur Erhöhung der Handlungsfreiheit bezüglich Nutzungsmöglichkeiten vs. maximaler Schutz alter Gebäude (Ortsbild).

Name «Klosterviertel»

Hinweise:

- Areal ist Teil vom Kloster, deshalb passender Name.
- Vorschläge: «Klosterhöfe», «Klostergärten», «Schaffhausen 4.0».
- Name ggf. mit weiteren möglichen Charaktereigenschaften verknüpfen: Geschichte, Ort nicht nur für die Stadt, sondern auch für den ganzen Kanton, Geviert Kantonshauptstadt, Haus des Kantons.
- Frage des Perimeters klären: Teil des Münsterplatzes zwischen Klosterviertel und Münster könnte in den Bearbeitungsperimeter aufgenommen werden.



Abbildung 5: Stimmungsbild

3.2 Thema Nutzungen

Spotlights

- Generationenübergreifendes Wohnen, Wohnen für Familien, bezahlbarer Wohnraum.
- Kein Pendlerquartier.
- Quartiersversorgung vor Ort und für alle Altersgruppen.
- Arbeitsplätze, Co-Working, Kita.
- Soziokulturelle Räume, Räume ohne Konsumzwang, Räume für Vereine, Konzertsaal.
- Günstige Gewerberäume (z.B. Kunstateliers).
- Keine Flächen ohne Belebung, Mehrwert für die Altstadt schaffen.
- Eher weniger Büros als im Nutzungsmix aufgezeigt.

Anliegen und Vorschläge

Nachvollziehbarkeit des Nutzungsvorschlags Wohnen / Arbeit / Freizeit

Nutzungsmix Wohnen, Arbeit und Freizeit:

- Mischung Wohnen / Arbeiten in Kombination wichtig und richtig.
- Mehr Wohnen und weniger Büroflächen.
- Gefahr eines attraktiven Pendlerortes – trägt nicht zur Belebung im Quartier bei.

Kultur und Konfliktpotenzial:

- Braucht es so viel Kulturanteil? Welche Art von Kultur?
- Nicht zu viel Kultur mit Wohnen mischen → Lärm-/Interessenskonflikt.
- Konflikte Lärmbelastung «Ausgang» vermeiden (siehe Kammgarn, Rhybadi).

Räumliche und soziale Qualität:

- Laufende Nutzungsänderung in Altstadt beachten.
- Nutzungsverteilung sieht auf ersten Blick nicht sehr belebend aus. Räumliche Qualitäten, Lebendigkeit und Begegnungsräume sind wichtiger.
- Verbindung zum Kloster auch historisch begründet.
- Umliegende Strassen haben Trennwirkung, Quartiere gehören aber zusammen. Bessere Strassenraumqualitäten tragen zur Vernetzung bei.

Infrastruktur und Wirtschaftlichkeit:

- Tiefgarage.
- Wirtschaftlichkeit / Finanzierbarkeit beachten.
- Keine Konkurrenz (Gewerbe, Wohnen), die vom Staat finanziert wird, schaffen.

Wünschenswerte quartierspezifische Angebote und Dienstleistungen

Soziale und gemeinschaftliche Angebote:

- Gemeinschaftliche Raumangebote, öffentliche Begegnungsorte.
- Platz für Begegnung, Aussenraum mit gemeinschaftlicher Nutzung (z.B. Boule).
- Veranstaltungsraum, z.B. mittlerer Konzertsaal, Musikschule.
- Atelierräume (Kultur); Lehrlingswerkstätte (Feinmechanik).
- Niederschwellige «günstige» Räume für Werkstätten (historischer Hintergrund).
- Schule / Kinderhort / Kita / Kindergarten passen gut hierhin.
- Co-Working, multifunktionale Räumlichkeiten.
- Ort für Arbeitsplätze und Freizeit: Verschmelzung, Frequenz, z.B. Vereine, Firmen.
- Jugendherberge.

Wohnen:

- Gemischtes Wohnen (Generationen übergreifend).
- Grosser Anteil gemeinnütziges Wohnen.
- Fokus Familien und ältere Leute und nicht vermögende Pendler/Berufstätige.

Dienstleistungen und Nahversorgung:

- Gesundheitsnahe Dienstleistungen in Stadtrandlage.
- Dienstleistungsmix für täglichen Bedarf (Lädeli, Gastro, kleine Betriebe).
- Lokale Quartiersversorgung.

Stadtstruktur:

- Gebäude geben Nutzungen vor: Niveaus und Bestand geben unterschiedliche Wohnungsformen vor.
- Umgang mit Bestand sind in baurechtlichen Rahmenbedingungen z.T. vorgegeben.
 - Städtische Bauordnung sieht keine metrischen Vorgaben zur Bebauung vor.
 - Diese sind im Planungsprozesses / im Rahmenplan zu definieren.
- Klärung: Bestand erhalten vs. Bestand rückbauen.
- Verbindung über Klosterstrasse verbessern.

Meinungen zur angedachten Erdgeschoss-Bespielung

Hinweise:

- Vielfältige Ankermietende, ältere Menschen, Langfristigkeit.
- Nutzungen kuratieren.
- Öffentlich bespielen zugunsten Lebendigkeit.

Fehlende Aspekte im Nutzungskonzept

Hinweise:

- Thema Kulturhauptstadt 2030 mitdenken.
- Hofbildung und Zusammenspiel von öffentlichem Erdgeschoss und Wohnen (Referenz: Hackesche Höfe, Berlin).
- Freizeitwerkstatt, Café, Mini-Hotel, Grundversorger (z.B. Migros).
- Familienfreundliches Wohnen erfordert Kinderbetreuung.
- Keine Gesundheitsangebote, Bedarf ist bereits gedeckt.
- Zwischennutzungen während Planung / Etappen ermöglichen.
- Orte mit hoher Nutzungsfrequenz fehlen, Flächen/Nutzung ohne Belebung verhindern.
- Bedarf Naturhistorisches Museum abklären.
- Nutzungskonflikte (Lärm, Kultur) reduzieren.
- Neue Wohnformen, generationenübergreifend.
- Angebote für ältere Menschen, Potenzial nutzen.



Abbildung 6: Diskussion der Teilnehmenden am Themenposten

3.3 Thema Aussenraum

Spotlights

- Aussenraum für Alle, nicht nur für Anwohnende.
- Hohe Aufenthaltsqualität durch Schatten, viel Grün, fliessendes Wasser und überdeckte Bereiche mit Qualität schaffen.
- Unterschiedlich bespielte Aussenräume sind sinnvoll: Nicht überall muss alles geboten werden.
- Kontrovers diskutiert: stark belebtes oder ruhiges Quartier. Das Areal ist ausreichend gross, um unterschiedliche Nutzungen im Aussenraum anbieten zu können.
- Durchmischung als Ziel: Aneignung für Senioren und Kinder ermöglichen.
- Dissens: Was soll privat und was öffentlich sein?
- Parkplätze entfernen und/oder unterirdisch platzieren.
- Ausdehnung des Betrachtungsperimeters in angrenzende Gassenräume bis und mit Münstergraben. Durchwegung und Verbindungen sind sicherzustellen.
- Mauern durchbrechen zur Verbesserung der Durchlässigkeit.

Anliegen und Vorschläge

Wer soll sich im Quartier aufhalten?

Bewohnende und Anwohnende:

- Durchmischung, Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und ältere Menschen.
- Kita/Hort, Spielgruppe, Spielplatz.
- Erdgeschosse mit Aussenraum verknüpfen, Kontroverse zu Wohnen im Erdgeschoss.

Arbeitende und Gewerbetreibende:

- Gewerbe ist wichtig, soll vielfältig sein.
- Arbeitnehmende des Kleingewerbes beleben das Quartier.
- Kulturschaffende und Ateliers (z.B. in Gefängnis) beleben das Quartier.

Öffentlichkeit:

- Dissens: Für Schaffhauserinnen und Schaffhauser (Kanton und Stadt) und weniger für Tourismus vs. Touristisches Interesse an Areal (Kleingewerbe/Kunstateliers).
- Quartier für alle, frei zugänglich.
- Begegnungsort auch für die Kantonsbevölkerung («Landbevölkerung»).
- Unterschiedliche Zielgruppen und Öffentlichkeitsgrade für die drei Höfe: Hof Nr. 1+3: öffentlich, Hof Nr. 2: für Anwohnende, Kinder, ältere Menschen.
- Zugänglichkeit für Alle, aber durch unterschiedliche Gestaltung spezifische Gruppen ansprechen.

Wünschenswerte Aufenthaltsqualitäten / Begegnungsmöglichkeiten

Freiraumqualität und -gestaltung:

- Schatten, Grünräume, Wasser/Bach/Brunnen (nicht wie Herrenacker), Topografie entsprechend nutzen.
- Viele kleine Aufenthaltsräume mit Sitzgelegenheiten, auch wettergeschützt.
- Natürliche Durchlüftung.

Nutzungen und Konflikte:

- Nutzungskombinationen: tagsüber (z.B. Kinder), abends (Park).
- Lärmemissionen berücksichtigen: ruhige Höfe vs. belebter Ort.
- Gute Beleuchtung (auch für Sicherheit).

Erschliessung und Verkehr:

- Lösen von Denkweise: «Was ist fix/gefestigt».
- Gebäude zur Diskussion stellen für bessere Durchwegung und Freiräume.
- Verkehrsregime Klosterstrasse überdenken: Aufenthaltsqualität verbessern.
- Münsterplatz: Parkierung und zusätzlicher Verkehr aufgrund von Parkplatzsuche
→ Ziel: Durchgangsverkehr vermeiden, keine Parkplätze anbieten.

Nutzungsideen

Begegnung und soziale Nutzungen:

- Räume ohne Konsumationszwang, Begegnungsorte für ältere Personen, Gemeinschaftszentren, Gemeinschaftsräume.
- Sitzgelegenheiten an ruhigen Rückzugsorten.
- Gestaltungskonzept für ältere Personen (siehe Konzept ibashu.org).
- Gemeinschaftsgärten, Freizeitwerkstätten.
- Street-Workout / Streetart für Jung und Alt.
- «Wilde» Nutzungen, lebendiges Quartier (Kultur), nicht nur Erholung.
- Öffentlicher Raum nicht «eventisieren».
- Nutzung soll sich entwickeln können (auch Aneignung), nicht alles planen.
- Wasser, Bach, Brunnen.

Kinder und Jugendliche:

- Niederschwelliger Sport.
- Spielplatz für verschiedene Altersgruppen: Kinderbaustelle, innovative Spielplatzformen.

Kultur, Gastronomie und Geschichte:

- Klosterviertel Kammgarn und Kloster gesamtheitlich denken, Ergänzungen im Gastro-/Kulturangebot (z.B. gegenüber Thiergarten), keine Konkurrenz.
- Geschichtsträchtiger Ort: Kunst, Naturhistorisches Museum, Geschichte, Archäologie etc. einbeziehen, auch im Aussenraum.
- Kleines Boutique Hotel.

Zugänglichkeit

Durchwegung und Öffnung für Fuss- und Veloverkehr:

- Angrenzenden Strassenraum mitdenken.
- Durchwegung ermöglichen, freies Bewegen im Stadtraum in alle Himmelsrichtungen.
- Durchlässigkeit für Velo ist wichtig.
- Hindernisfreie Durchwegung.
- Rosengasse integrieren, Mauern abreissen.
- Historische Durchgänge reaktivieren.
- Topografie bei Durchwegung berücksichtigen.
- Neue Scharnierfunktion zwischen den Plätzen schaffen.
- Eingang zur Stadt und Rheinzugang einladend und klar gestalten.

MIV und Gewerbe:

- Dissens: autofreies Areal prüfen.
- Autos nicht oberirdisch (neue Tiefgarage oder bestehendes Angebot ausreichend).
- Trennung Fuss- und Veloverkehr, Bushaltestelle.
- Anlieferung Gewerbe sicherstellen.
- Höfe 1+2 ohne MIV, Hof 3 mit MIV.

4. Abschluss und weiteres Vorgehen

Flavio Schnelli, Kantonsarchitekt, gibt einen Ausblick zum weiteren Vorgehen. **Informationen zum Projekt** werden laufend auf der Webseite www.klosterviertel.sh.ch aufgeschaltet, so auch der Ergebnisbericht und die gezeigte Präsentation.

Die Auswertung der Veranstaltung fliesst in das Programm der **Testplanung** und die weitere Bearbeitung durch die Planungsteams ein.

Der **Echoraum** mit der organisierten Öffentlichkeit wird in den nächsten Wochen konstituiert, es haben sich bereits Personen verschiedener lokaler Organisationen für die Mitwirkung im Echoraum gemeldet. Ein erstes Arbeitstreffen findet voraussichtlich im März 2026 statt.

Regierungsrat Martin Kessler bedankt sich herzlich bei den Teilnehmenden für die aktive Mitarbeit und die vielen eingebrachten Inputs und Denkanstösse.

5. Nachträgliche Rückmeldungen

Die nachträglichen Rückmeldungen werden hier gekürzt wiedergegeben. Die detaillierten Ausführungen liegen der Projektleitung vor und werden geprüft.

- **Rückmeldung zum Verfahren:** Immobilienkompetenz bei der Auswahl und Festlegung der Studienaufträge sowie in der Projektsteuerung mit Blick auf mögliche künftige Investoren stärken.
- **Rückmeldung zu Nutzungsideen:** Das in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelte Stadtmodell könnte im Klosterviertel für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es wäre ein gut zugänglicher Raum (min. 300 m²) notwendig.